

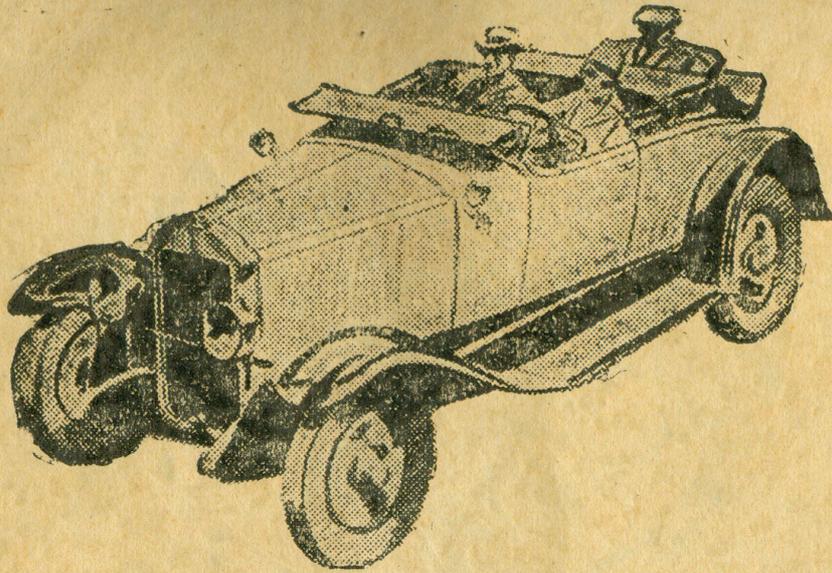


VEREINSNACHRICHTEN

*der*  
**Stuttgarter**  
**Kickers**



**Sonderheft: Leichtathletik**



### *Fahren Sie, ehe Sie kaufen . . .*

Prüfen Sie, vergleichen Sie, probieren Sie den Buick auf einer Strecke, die Sie wählen, auf einer Steigung, die Sie bestimmen — dann erst entscheiden Sie sich für einen Wagen. Alte, erfahrene Automobilisten haben mir versichert, daß die Leistungsfähigkeit des Buick ihnen einen neuen Begriff davon vermittelt hat, was ein moderner Wagen leisten kann. Auch für Sie wird die erste Fahrt in einem Buick ein Erlebnis sein!

Lassen Sie mich bitte wissen, wann ich Sie und Ihre Familie zu einer völlig unverbindlichen Probefahrt abholen darf.

*Unverbindliche  
Auskunft  
erteilt:*



**AUTOHAUS NIEDERBERGER STUTTGART**

TELEFON Nr. 40548/49 / CANNSTATTERSTRASSE 40

EIN ERZEUGNIS DER GENERAL MOTORS

Vereinsnachrichten des Sportvereins  
**STUTTGARTER KICKERS**  
**E.V.**

Schriftleitung: Max Maurer · Zuschriften an Geschäftsstelle und Verlag: Rotebühlstraße 49B, Telefon S.A. 61825 · Anzeigenannahme, Druck und Expedition: Jung & Sohn, Johannesstr. 60  
Redaktionsschluß: am 20. jeden Monats. / Nachdruck nur mit Genehmigung des Schriftleiters gestattet.

7. Jahrgang

STUTTGART, 30. November 1929

Nr. 11

**Jahresbericht**  
**des Vorsitzenden der Leichtathletik-Abteilung**

I.

Die Leichtathletik-Abteilung hat im Jahre drei Jahresberichte zu erstatten: Den ersten im Frühjahr bei der alljährlichen Generalversammlung der Abteilung, den zweiten im Juli anlässlich der Haupt-Versammlung des Gesamt-Vereines und den dritten bei Beendigung der Saison, wenn es gilt, Bilanz zu machen. Heute ist der Tag der Bilanz! Das äußere Gepräge ist unsere Schlußfeier, die Ende November oder Anfang Dezember schon zur Tradition geworden ist. Dieses Jahr treten wir anlässlich des Bilanz-Tages mit einem Novum vor den Verein und in gewissem Sinne auch vor die Öffentlichkeit: Wir haben eine Sonder-Nummer der Vereins-Zeitung herausgegeben, die kein trockenes Material über besuchte Sportfeste und die dort errungenen Erfolge aufweisen, sondern die den Geist ausstrahlen soll, der uns zusammenhält in guten und in bösen Tagen. Jeder Aktive, der Lust hatte, konnte seine persönlichen Eindrücke niederlegen über irgend ein Ereignis, das ihn bewegte. So ist diese Zeitung entstanden aus der Aktivitas heraus, lebhaft und interessant — die Gedanken Aller atmen aber das gleiche Ziel und das soll immer unsere Stärke sein: Einen gesunden Geist in einem gesunden Körper!

II.

Der Inhalt unserer vorliegenden Sonder-Nummer ist die Bestätigung der Erreichung eines der Ziele, die wir uns zu Beginn des Jahres gesteckt hatten: Der Aktive soll nicht nur starten, um nach Siegen und Preisen zu jagen, sondern er soll bei jeder Reise, die er im Kreise seiner Kameraden unternimmt, sein inneres Erleben haben, das so nachhaltig wirkt, daß er mitteilend wird und auch den hungrigen Kameraden gibt! Die Abteilungs-Leitung hat ihre Haupt-Aufgabe besonders auch darin gesehen, jedem Aktiven den Weg zu zeigen, ohne ihn dauernd an seine Aufgaben erinnern zu müssen! Ich bin mir wohl bewußt, daß viele geglaubt haben, daß ihnen ein mindestens monatliches Rundschreiben ins Haus fliegen muß, das ihm sagen soll, wo die nächste Startmöglichkeit ist, wie er sich zu verhalten hat, was beabsichtigt und wie die Zeiteinteilung zu den Klub-Wettkämpfen ist! Weit gefehlt! Jeder wußte, wann die Uebungs-Stunden sind, jeder weiß, daß er dort seine Kameraden und die Leitung treffen kann und darum verlangt seine sportliche und seine kameradschaftliche Einstellung, sich dort einzufinden, wo unser Betrieb ist! Ich freue mich, daß in der Hauptsache alles erkannt hat,

was bezweckt werden sollte und bedaure, wenn es noch einige gibt, die sich nicht darüber klar sind, daß der Sport auch zu freien selbständigen Menschen erziehen soll.

### III.

Die federgewandte Tätigkeit unserer Aktiven soll beibehalten werden; Hand in Hand mit der Beitrags-Regelung erfolgt die laufende Einweisung der Vereinszeitung, die künftig regelmäßig in den letzten Tagen jeden Monats die Druckerei verläßt. Es hat jeder Gelegenheit, seinen Kameraden im Rah-

allenthalben so sehr unterstützten Rekord-Jägerei! Was ist es schon, wenn unsere 4×100 m-Staffel nach einem wochenlangen, viel Opfer verlangenden Training die Bestzeit aus Corts Zeiten unterbietet und 42,5 Sekunden läuft! S.C. Charlottenburg läuft das in 40,8 Sekunden! Es ist vielen unseren Mitgliedern der Begriff der Leistung nicht mehr gewärtig — darunter hatten wir zu leiden!

### IV.

Es ist uns, trotz der in Süddeutschland zu spürenden Müdigkeit im Jahre



Großgaststätten

am Hauptbahnhof

**GEBRÜDER GREINER / HINDENBURGBAU**  
MODERNSTE LOKALE / FESTSÄLE / KLUBZIMMER

men der Monats-Schrift das zu sagen, was wichtig genug ist, der breiten Mitgliedschaft bekannt zu werden. Wir wollen das Band, das uns 220 Leichtathleten zusammenhält, mehr und mehr ausdehnen und mit dazu beitragen, daß die gesamte Mitgliedschaft des Vereins dauernd regen Anteil nimmt an den sportlichen Ereignissen, nicht nur am Fußball, sondern auch an der Leichtathletik und am Handball.

Wir geben offen zu, daß wir uns oft sehr verwaist gefühlt haben und zum Teil noch fühlen! Das hängt nicht mit der schon so oft beschriebenen Veranstaltungs-Unlust nach den olympischen Spielen zusammen, vielmehr ist die Interesselosigkeit, wenn man so sagen darf, die böse Frucht der

nach der Olympiade, gelungen, nicht nur für unsere (manchen ist der Ausdruck ein Greuel!) erste *Rennmannschaft* Wettkampfmöglichkeit zu schaffen, sondern auch die sonstigen Mitglieder der Abteilung zu beschäftigen.

Wir sind uns klar darüber, daß eine ausreichende Gelegenheit nicht vorhanden war, um unsere vielen Kräfte anzuspannen, verweisen aber auf die erhebliche Zahl der von uns beschickten Veranstaltungen, die ein Zeugnis davon gibt, daß die Abteilungs-Leitung alle Möglichkeiten aufgegriffen hat, die nur aufzugreifen waren. Der Inhalt von 33 Akten-Stücken weiß manches zu erzählen! Vergleichen wir die Zahl unserer Erfolge mit denjenigen des bisher erfolgreichsten Leichtathletik-Jahres 1926, so ist

**Kleiderreparatur u. Bügelwerkstätte**für Herren- und Damengarderobe  
Lieferung schnellstens**Heinrich Grimm**

Christophstraße 20 / Fernsprecher 72781

**Café Layer  
Stuttgart**

Telefon 25381 bei der Stiftskirche

Gemütliches Konzertlokal

festzustellen, daß wir trotz der damals entschieden größeren Anzahl von Veranstaltungen im Jahre 1929 mehr geleistet haben! Wir werfen unsere weitere Hoffnung auf das Jahr 1930, für das der Süddeutsche Verband nach einer gewissen Reorganisation, die sich in den letzten Monaten schon vorteilhaft spürbar gemacht hat, eine anhaltende Veranstaltungsfreude verspricht!

## V.

Nach außen hin stechen die Leistungen unserer besten Aktiven besonders hervor! Deren intensive Arbeit an sich selbst, ihr gesunder Ehrgeiz, hat sie zu Erfolgen kommen lassen, die sie an die Spitze unseres Leichtathletik-Betriebes stellt und ihnen eine gewisse Befriedigung gibt, die sie verdient haben. Unsere Einstellung sieht aber darin nicht allein das Ziel! Wir haben als einziger Stuttgarter Verein, trotzdem das geplante „Internationale“ ins Wasser fallen mußte, Wettkämpfe für Erstlinge, Anfänger und Alte Herren durchgeführt, haben wiederholt gut besuchte Sportabzeichen-Tage abgehalten und waren stets bestrebt, alle

zu erfassen, welche Leichtathletik treiben wollen, zählen sie nun zu besonderen Könnern oder nicht! Darin erblicken wir auch weiterhin unsere besondere Aufgabe, die durch das Heranwachsen neuer und treuer Kameraden nicht unbelohnt bleibt.

## VI.

Unser Programm, das aus den bekannten Gründen von Fall zu Fall aus dem Aermel geschüttelt werden mußte, hätte nicht durchgeführt werden können, wenn nicht der Haupt-Ausschuß uns die Mittel zur Verfügung gestellt hätte, deren wir in der Hauptsache bedurften. Es war sich alles klar darüber, daß bei der Größe der Abteilung im Verhältnis zu den letzten Jahren ein höherer Aufwand sich auch gerechtfertigt hätte, doch waren die Gesamt-Mittel des Vereins durch den im Sommer so gut wie einnahmeloosen Spiel- und Sportbetrieb fast dauernd erschöpft und Einnahme-Quellen, die eine Schulden-Last mit sich gebracht hätten, aus prinzipiellen Gründen nicht zu öffnen. Diese Tatsachen bildeten wesentliche Schwierigkeiten bei

**Glass & Wels**

Stuttgart / Mittnachtbau

Spezialhaus für

**Herren- und****Knabenbekleidung**

Bevor Sie kaufen, unverbindliche Vorführung:

**Radio-Netzanschluß**

v. M. 89.50 an

**Sprech-Apparate**

**Schallplatten** alle Fabrikate  
die günstigsten Bedingungen

**RENNER**

Lautenschlagerstraße 17 (Posthochhaus)

**Herm. Fr. Wälde**

feine Herrenschneiderei / Tuchhandlung  
Eberhardstraße 11 / Gegründet 1869

liefert an Kickers-Mitglieder beson-  
ders preiswert, unter Garantie guter  
Ausführung, sowie tadellosem Sitz

Auf Wunsch Zahlungserleichterung

der Beschickung von Sportfesten, die vom Veranstalter nicht finanziert werden konnten, haben aber doch manchen Aktiven die Dinge insofern in etwas anderem Licht erscheinen lassen, als er sich schließlich sagen mußte, daß er Sport um seiner selbst willen treibt und, wie bei jeder Liebhaberei, sich die Sache doch auch etwas kosten lassen muß!

Wir danken dem Haupt-Ausschuß von Herzen für seine Unterstützung, der Abteilungs-Leiter dehnt diesen Dank im besonderen aus auf alle seine treuen und selbstlosen Mitarbeiter, die nicht nur im Leichtathletik-Ausschuß zusammengefaßt waren. Der Dank gilt allen Mitgliedern des Vereins, die sich unserer Sache angenommen haben, er gilt den Verbandsbehörden, befreundeten Vereinen und der Presse, die uns in unseren Bestrebungen wesentlich unterstützen konnte.

#### VII.

Herzlicher Dank der Vereins- und der Abteilungs-Leitung gebührt allen Aktiven, die sich restlos eingesetzt haben, auch wenn ihr persönlicher Er-

folg nicht so sehr im Vordergrund stand! Dazu gehören alle Aktive, die mitgewirkt haben, uns zum Süddeutschen Vereinsmeister 1929 zu machen. Wir werden zu gelegener Zeit (es ist uns erst vor einigen Stunden die Nachricht der Meisterschafts-Erringung ins Haus geschneit!) auf die einzelnen Leistungen zurückkommen. Dazu gehören ferner die Aktiven, deren Einstellung sie zu Leistungen geführt hat, die ihre Berücksichtigung in der Liste der 30 D.S.B.-Besten 1929 gefunden haben. Nach bisher privaten Zusammenstellungen handelt es sich bei den Einzel-Leistungen um folgende Herren: Erich Arnold, Walter Braun, Otto Essig, Arthur Flister, Erwin Huber, Karl Kettner, Willy Kiesow, Hermann Kohler, Alwin Paul, Leopold Rath, Erich Scriba, Hermann Single, Erwin Scheck, Heinz Schönig, Fritz Wénninger. Die Staffel-Leistungen finden voraussichtlich alle einen guten Platz in der deutschen Rangliste. Es handelt sich um: 4×100 m mit Schuhmacher, Kohler, Stumpp, Wondratschek; 4×400 m mit Jauch, Scriba, Sackmann, Single; 4×800 m mit Mitt-

## LORBEER und BLUMEN

dürfen bei den Wettkämpfen oder sonstigen Festlichkeiten nicht fehlen. Sie finden stets größte Auswahl und in jeder Preislage bei

S.A. 20078

**Blumenfischer**

Königsbau

ler, Paul, Arnold, Single; 4×1500 m mit Rath, Mittler, Kettner, Paul. Rund 21 Leichtathleten, unsere gesamte erste Rennmannschaft, steht in Deutschland stark im Vordergrund!

### VIII.

Unser gedrängter Jahresbericht wäre nicht vollständig ohne die Statistik, welche klar vor Augen führt, welche Wege wir gegangen sind. Wir lassen die neueste Liste der württembergischen Bestleistungen, die 35 Uebungen registriert, folgen und weisen besonders darauf hin, daß wir zwei Drittel der Bestleistungen halten. Im Jahre 1929 konnten wir 14 Spitzenleistungen erreichen und dadurch beweisen, daß uns kein Uebungsgebiet unbekannt ist. Besonders interessant ist, daß wir mit einer und einer halben Ausnahme (3×1000 Meter und 4×1500 Meter) nun alle Staffel-Bestzeiten herauslaufen konnten.

Weiteres statistisches Material bedauern wir im Rahmen dieser Nummer nicht bringen zu können. Zusammenfassend erwähnen wir, daß wir in dieser Saison 263 Siege, darunter 115 erste und unter diesen wieder 35 Meisterschaften errungen haben.

Unsere Erfolge wären nur halb gewürdigt, würden wir nicht an unsere drei Handballmannschaften denken, welche schon seit Wochen in den Verbandsspielen stehen. Unsere 1. Elf mit Fritz Stumpp, Walter Tripps, Alfred Rothenbacher, Richard Bek, Fritz Meyer, Erwin Huber, Erwin Groß, Adolf Ade, Anton Kohn, Hermann Kittelberger, Willy Klein, Alfred

Hack, und dem Spielführer, Gustav Feuerstein, hat sich, trotz der anfangs durch den Abgang guter Spieler sich ergebender Schwierigkeiten glänzend geschlagen und in bisher acht Verbandsspielen keinen Spiel- und Punktverlust erlitten und ein Torverhältnis von 63 zu 11 erzielt. Wenn auch die Spiele oft hoch gewonnen worden sind, so erfordern sie doch den restlosen Einsatz jedes Spielers, denn nur wer immer dabei ist, kann davon erzählen, wie alle unsere Gegner darauf ausgehen, uns doch einmal zu Fall zu bringen!

Die 2. Mannschaft hat sich nicht weniger gut geschlagen, denn in der württ. A-Klasse hat sie — außer der 2. Mannschaft des V.f.B. — nur erste Mannschaften gegen sich. Der einzige Punktverlust war bisher der im 3:3 Spiel gegen Eintracht. Die Entscheidung, wer die Spitze behaupten wird, fällt in dem Spiel Kickers II—Polizei I. Es wird fast unmöglich sein, gegen die körperlich sehr überlegene Polizei zu bestehen.

Die 3. Mannschaft spielt in der württ. B-Klasse mit Ausnahme des V.f.B. nur gegen 2. Mannschaften und hat sich bisher so ausgezeichnet gehalten, daß sie, von dem ersten unglücklichen Spielverlust abgesehen, des öfteren doppelstellig gewinnen und sich hinter Polizei II an die zweite Tabellenstelle setzen konnte. Bis diese Zeilen im Druck erscheinen, ist auch das entscheidende Spiel Kickers III—Polizei II vorüber!

Der Kameradschaftsgeist und die Disziplin, welche alle drei Mannschaf-

## Einen guten Tropfen

trinken wir Kickers in Klug's Weinstuben, Rotebühlstr. 1c / Telefon 61167  
3 Minuten von der Geschäftsstelle entfernt / Vorzügliche Küche. Bürgerliche Preise.  
Mittagessen im Abonnement von RM. 1.— an. CARL BAUMEISTER

ten beseelt, lassen sie neben dem Einsatz des Könners zu den Erfolgen kommen!

*Kameradschaft, Ein- und Unterord-*

*nung, Selbstlosigkeit werden uns 220 Leichtathleten auch weiterhin eine Spitzenstellung in der Leichtathletik einnehmen lassen!* Christoph Bauer.

## Die württembergischen Bestleistungen, Stand im Nov. 1929

1. 100 m: Corts-Stuttgarter Kickers	10,5 Sek.	(1925)
2. 200 m: Corts-Stuttgarter Kickers	21,8 Sek.	(1925)
3. 300 m: Wondratschek-Stuttgarter Kickers	35,2 Sek.	(1927)
4. 400 m: Single-Stuttgarter Kickers	49,6 Sek.	(1929)
5. 800 m: Paul-Stuttgarter Kickers	1:57,4 Min.	(1929)
6. 1500 m: Helber I V.f.B.-Stuttgart	4:03,5 Min.	(1929)
7. 3000 m: Helber I V.f.B.-Stuttgart	8:58,1 Min.	(1928)
8. 5000 m: Helber I V.f.B.-Stuttgart	15:04,5 Min.	(1929)
9. 7500 m: Helber I V.f.B.-Stuttgart	23:30,0 Min.	(1929)
10. 10 km: Helber I V.f.B.-Stuttgart	32:15,8 Min.	(1929)
11. 25 km: Essig, Stuttgarter Kickers	1:39,17,2 Std.	(1927)
12. 110 m Hürden: Schönig, Stuttgarter Kickers	15,5 Sek.	(1928)
13. 400 m Hürden: Merkert, V.f.B. Stuttgart	58,0 Sek.	(1926)
14. Hochsprung: Lederer, Sp.Vgg. Stuttgart	1,80 m	(1925)
15. Weitsprung: Barth-Nürtingen	7,12 m	(1926)
16. Stabhochsprung: Braun, Stuttgarter Kickers	3,60 m	(1929)
17. Diskus best: Schauffele, V.f.B. Stuttgart	44,70 m	(1928)
18. Diskus beid: Schauffele, V.f.B. Stuttgart	74,70 m	(1925)
19. Kugel best: Schauffele, V.f.B. Stuttgart	14,36 m	(1927)
20. Kugel beid: Wenninger, Stuttgarter Kickers	25,45 m	(1927)
21. Speer best: Zeller, Eislingen	59,10 m	(1926)
22. Speer beid: Günther, Stuttgarter Kickers	100,25 m	(1928)
23. Hammerwerfen: Wenninger, Stuttgarter Kickers	45,91 m	(1928)
24. 4×100 m-Staffel: Stuttgarter Kickers (mit Schuhmacher, Kohler, Stumpp, Wondratschek)	42,5 Sek.	(1929)
25. 5×100 m-Staffel: Stuttgarter Kickers (mit Neef, Schmid, Möbus, Hubrich, Corts)	53,5 Sek.	(1925)
26. 3×200 m-Staffel: Stuttgarter Kickers (mit Corts, Wondratschek, Hubrich)	1:05,9 Min.	(1926)
27. 4×200 m-Staffel: Stuttgarter Kickers (mit Weller, Grob, Burkhardt, Sackmann)	1:34,4 Min.	(1927)
28. 10×100 m-Staffel: Stuttgarter Kickers (mit R. Huber, Haist, Dürr, Butz, Bauer, Zeh, Möbus, Schmid, Hubrich, Wondratschek)	1:47,8 Min.	(1926)
29. 4×400 m-Staffel: Stuttgarter Kickers (mit Jauch, Scriba, Sackmann, Single)	3:22,8 Min.	(1929)
30. 4×800 m-Staffel: Stuttgarter Kickers (mit Mittler, Paul, Arnold, Single)	8:06,0 Min.	(1929)
31. 3×1000 m-Staffel: V.f.R. Heilbronn (mit Sturm, Scheu, Gmehlin)	8:02,5 Min.	(1925)
32. Olympische Staffel: Stuttgarter Kickers (mit Single, Kohler, Wondratschek, Heidenreich)	3:44,8 Min.	(1929)
33. Schwedenstaffel: Stuttgarter Kickers (mit Single, Sackmann, Stumpp, Kohler)	2:00,9 Min.	(1929)
34. 4×1500 m-Staffel: V.f.B. Stuttgart (mit Rühle, Helber I, Helber II, Bertsch) und Stuttgarter Kickers (mit Rath, Mittler, Kettner, Paul) je	17:21,0 Min.	(1929)
35. Zehnkampf: Erwin Huber, Stuttgarter Kickers	541 Punkte	(1929)

## Unsere Erfolge 1929

### 1. Meisterschaften

Tag	Art und Ort der Veranstaltung	Plätze		
		1.	2.	3.
24. März	Kreiswaldlaufmeisterschaften (Kickersplatz) . . . . .	5	2	1
7. April	Württ. Waldlaufmeisterschaften (Kickersplatz) . . . . .	2	2	1
14. April	Süddeutsche Waldlaufmeisterschaften in Göppingen . . . . .	—	1	—
15./16. Juni	Württ. Bahnmeisterschaften (Sportklubplatz) . . . . .	11	12	8
23. Juni	Süddeutsche Vereinsmeisterschaften (Sportklubplatz) . . . . .	1	—	—
29./30. Juni	Süddeutsche Bahnmeisterschaften in Mannheim . . . . .	2	3	7
20./22. Juli	Deutsche Meisterschaften in Breslau . . . . .	—	1	2
15. Sept.	Kreismeisterschaften in Zuffenhausen . . . . .	14	14	9
zusammen		35	35	28

### 2. Lokale, nationale und internationale Wettkämpfe

12. Mai	Erstlings-, Anfänger- und A. H. Sportfest auf dem Kickersplatz	15	9	5
26. Mai	Stadtlauf mit Rahmenwettkämpfen auf dem V. f. B.-Platz . . . . .	6	3	3
9. Juni	Kiesow beim Viervändekampf in Berlin . . . . .	—	—	1
23. Juni	Kiesow beim Länderkampf in Prag . . . . .	—	1	—
6./7. Juli	Nationale Wettkämpfe des Sp. V. Cannstatt . . . . .	9	12	8
14. Juli	Nationale Wettkämpfe des F. C. Calmbach . . . . .	9	2	1
27./28. Juli	Nationale Wettkämpfe des F. C. Pirmasens . . . . .	9	2	4
4. Aug.	Internationale Wettkämpfe des F. V. 94 Ulm . . . . .	7	6	—
7. Aug.	Internationale Abendwettkämpfe des F. C. Nürnberg . . . . .	4	2	—
17. Aug.	Klubkampf mit dem V. f. B. Stuttgart . . . . .	10	5	11
18. Aug.	Huber beim Internationalen des S. C. Charlottenburg . . . . .	—	—	1
25. Aug.	Internationale Wettkämpfe des A. S. Straßburg . . . . .	2	1	4
25. Aug.	Häusler beim Sp. V. Teutonia (Norddeutschland) . . . . .	4	—	—
1. Sept.	Kiesow und Single beim Länderkampf in Zürich . . . . .	—	1	1
3. Sept.	Internationales Abendsportfest von Saar 05 Saarbrücken . . . . .	3	—	2
8. Sept.	Schuhmacher beim Internationalen in Bochum . . . . .	1	—	—
15. Sept.	Arnold beim Internationalen in Koblenz . . . . .	1	—	—
zusammen		80	44	41

## Der Sportwart spricht

Die Saison ist zu Ende, man beginnt wieder mit der Vorbereitung zum nächsten Jahre, mancher, man könnte sagen, jeder hat vor, das nächstemal mehr zu leisten, d. h. seine persönliche Leistungskurve höher zu bringen. Warum diese Gedanken am Ende der Saison kommen? Sehr einfach! Jeder wurde sich im Laufe der Saison bei den Wettkämpfen bewußt, wo es ihm noch fehlt und was noch verbessert werden kann und ist deshalb zu der Einsicht gelangt, den Winter über zu arbeiten und zu trainieren, um seine Fehler zu verbessern.

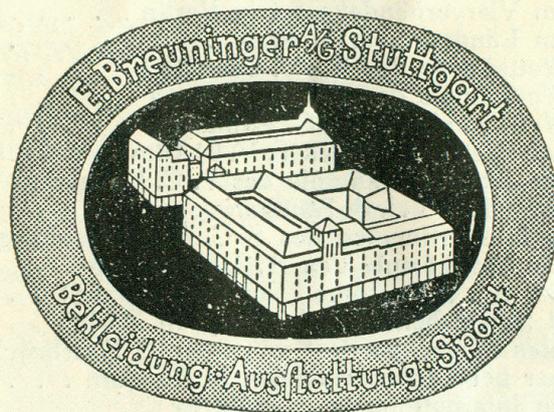
Aber das Winter-Hallentraining hat begonnen, kaum sind die Wettkämpfe vergessen und ist die am Schluß gezeigte Kampfmüdigkeit vorbei, da sind alle Versprechungen, die man sich gemacht hat, vergessen, im alten Schlendrian geht es weiter, wie Jahr für Jahr vorher. Warum? Weil es harte Arbeit erfordert, um seine Fehler zu verbessern! Mancher schlaucht sich nicht gern selbst und denkt, es geht nächstes Jahr sowieso besser. Das ist natürlich falsch gedacht, denn Jahr für Jahr wird der Durchschnitt besser in jeder Uebung der Leichtathle-

tik und in jeder Sportart. Um mitzukommen, wird von jedem einzelnen mehr wie früher verlangt. Um in bester körperlicher Verfassung zu sein, um sich wirklich zu verbessern, muß man üben, sich vorbereiten! Das heißt, regelmäßig leben und regelmäßig die Uebungsabende besuchen.

Das sollte für einen jungen Menschen nicht schwer fallen und wenn man sich mit einem guten Willen daran gewöhnt hat, gibt es doch nichts

schaftsgeist und keine Disziplin hat?

Unsere Uebungsabende sind so volkstümlich gehalten, daß jeder, der mit dem nötigen Ernst dabei ist, mitmachen kann. Die Grundgymnastik, die den ganzen Körper vom Kopf bis zum Fuß erfaßt, ist ganz natürlich und ohne akrobatische Glanzleistungen von jedem durchführbar, ob er nun auf Leistung trainiert oder ob er Gesundheitssportler ist. Letztere könnten bei unseren Uebungsabenden



schöneres, als mit seinen Sport- und Klubkameraden zusammen zu sein, um im Kreise Gleichgesinnter, die alle bestrebt sind, vorwärts zu kommen, zu trainieren!

Ein guter Wille und eine Einstellung, die durch Selbstlosigkeit gekennzeichnet ist, muß natürlich vorhanden sein, um zu einer Leistung auf sportlichem wie beruflichem Gebiete zu kommen. Was nützen die besten Führer, wenn der Einzelne oder gar eine ganze Mannschaft keinen Kamerad-

durch die älteren Jahrgänge ergänzt werden. Wo bleiben sie? Wo bleiben die Könner früherer Jahre? Ist es nicht ein großer Fehler von ihnen, nicht mehr weiter zu üben? Wenn nicht auf Leistung, so doch für ihre Gesundheit! Hier muß speziell in Sportkreisen noch eine Aenderung eintreten, wollen wir mit den Turnern gleichen Schritt halten. Wir sollten soweit kommen, daß jeder Alte seinen Körper für sein eigenes Wohl in Schwung hält! Dann wären zugleich

Vorbilder für unsere Jugend und den Nachwuchs da. Einen Abend in der Woche kann sich jeder für die Körperpflege frei machen und wenn noch so viel Berufsarbeit zu leisten ist. Auf ihr alten Kämpfen!!

Ueber die Erfolge unserer Leichtathletik-Abteilung ist an anderer Stelle ausführlich geschrieben. Es sind zahlreiche Sportwettkämpfe von uns besucht worden. Wenn man es überlegt, so muß man sagen, gegenüber anderen Vereinen sogar sehr viel und das haben wir in der Hauptsache unserem Chr. Bauer zu verdanken, da er immer wieder Wege gefunden hat, uns Startmöglichkeiten zu beschaffen, wenn sie auch manchmal sehr beschwerlich waren. Die gute Kameradschaft und das gute Einvernehmen der Teilnehmer an solchen Reisen half über manches hinweg. Mit Freuden denkt man an die Fahrten, die Starts und die Erlebnisse zurück.

Unsere Anfänger und Junioren sind dieses Jahr leider nicht so zum Wettkampf gekommen, wie wir es gerne gesehen hätten. Ein Trost bleibt uns in dieser Hinsicht, denn der Verband

will nächstes Jahr Wettkampfmöglichkeit für alle beschaffen.

Interessant wären wieder Vorgabewettbewerbe, dann wären bei Veranstaltungen lange nicht so viele Konkurrenzen notwendig und die weniger Fortgeschrittenen könnten sich mit den Erstklassigen messen. Es würde m. E. noch viel mehr als alles andere zur Leistungssteigerung des Nachwuchses beitragen, der sowieso sich immer mit den Besten messen will. Die Leistungsfähigen würden aber auch gezwungen, mehr zu kämpfen, um die festgesetzten Vorgaben aufzuholen. Ohne weiteres würden dann die Teilnehmerfelder bestimmt vergrößert werden.

Nun habe ich meine Ansichten geäußert, an Euch, lb. Leichtathleten und Anhänger der Abteilung liegt es, an Euch, sie zur Ausführung zu bringen. Denkt aber nicht bloß an Euch selber, denkt an die Allgemeinheit, an die Kameradschaft im Sport, denkt an Euren Verein und kämpfe „Einer für Alle und Alle für Einen“.

Willy Wondratschek.

## Kickers voran!

Die Saison 1929 hat ihren Abschluß gefunden. Es war nicht allen vergönnt, eine ausreichende Startmöglichkeit zu finden. So sind eine Reihe weitere Erfolge ausgeblieben. Unsere Hoffnungen erstrecken sich auf das Jahr 1930. Zahlreiche Vorbereitungen sind dazu nötig. Das winterliche Training ist bereits in vollem

Gange. Eine systematische Aufbauarbeit ist notwendig. Neben den Spitzenerfolgen liegt der Leitung die Breitenarbeit am Herzen. Dazu ist das Bereitsein jedes Einzelnen erforderlich. Der Sport verlangt tatkräftige opferfreudige Menschen. Sport fängt da an, wo er um seiner selbst willen ausgeführt wird. Neben dem rein ge-

---

**Eberhardbau=Restaurant**

Parterre und

**Löwenbräu=Keller** (3 Kegelbahnen)

Inhaber: Fritz und Adolf Locher

---

Erstklassigen Mittagstisch / Eigene Schlächterei  
**Stammtisch der Stuttgarter Kickers**

Im Aussdank:

Mündener Löwenbräu / Dortmunder Aktienbiere / Naturreine Weine vom Selbsterzeuger

---

sundheitlichen Wert steht sein erzieherischer. Menschen, die sich im Sport ein bestimmtes Ziel gesteckt haben, warten nicht auf fremde Hilfe. Sie sind von einer Entschlossenheit befeuert, die nichts wankend machen kann. Durch enge kameradschaftliche Fühlungnahme wachsen sie in den meisten Fällen über ihre eigene Leistungsgrenze hinaus. Das nennt man Sportgeist. Ihr alle, die ihr von diesem Geist beseelt seid, laßt es an

eurer Mitarbeit nicht fehlen. Die große Freude der Dinge liegt immer im Anfangen. Vertrauet auf die Führerschaft eures Vereins, dann werden auch für das Jahr 1930 die Erfolge nicht versagt bleiben. Ein öffentlicher Trainingsabend und das Hallensportfest sollen den Auftakt bilden. Es gilt die bisherige Vormachtstellung zu festigen. Es geht um ein Neues!

Arthur Flister.

## Brief aus Berlin

Liebe Kickers!

Innerhalb weniger Monate kann man allerlei erleben. Nicht nur auf persönlicher Linie — hier etwa der: Du hättest schon früher nach Berlin gehört! — sondern auch auf sportlichem Gebiet. Einer, der sich dem Sport 10 Jahre lang mit Haut und Haar verschrieben hatte, wird immer Vergleiche zwischen früher und jetzt (oder Nord und Süd) anstellen und wird dabei — nachdem er keine Funktion mehr erfüllt — weder das Verlassene oder Vergangene unterschätzen, noch das Gegenwärtige überbewerten.

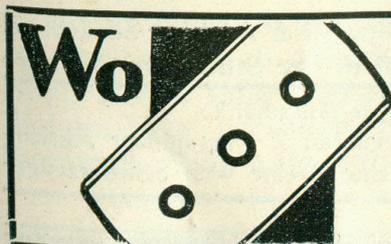
Immerhin war als Erstes für mich (dem Manne der nimmermüden und glühenden Sportbegeisterung) niederschmetternd, erleben zu müssen, wie wenig doch der Sport im Rate der Weisen und Großen gilt. Rekord, Fanatismus, Sensation usw. haben ihm eine Note gegeben, die die Intellektuellen am Ernst der Bewegung und an ihren Führern zweifeln lassen. Ich

konnte dem Sprecher nicht Unrecht geben, der mir u. a. nachwies, daß die Sportvereine z. B. weder Zeit noch Befähigung haben, durch den Sport die Jugend zu erziehen. Und dort, wo Ansätze dazu vorhanden seien, würde durch die Arbeit mit Superlativen oder durch Selbstbeweihräucherung die Innerlichkeit fehlen und damit der Erfolg unmöglich sein.

\*

Ich bin über all diesen Dingen, deren Verteidigung dem Sportanhänger schwer wird (in letzter Zeit z. B. auch die Nominierung von Sportlern zu Gemeinderatswahlen) meiner Liebe zum Sport treu geblieben, ja, das objektive Erkennen seiner Fehler läßt einen noch mehr als bisher teilhaben an seiner Entwicklung.

Und so habe ich keine Gelegenheit ungenutzt gelassen, um in der Reichshauptstadt all die wahrhaft großen Ereignisse mitzuerleben, die die Krönung mancher sportlichen Jahresarbeit bedeuteten. Länderkampf Deutschland—



**kauft der Kicker seine Rasierklingen?**

Natürlich bei **HAINLIN & Co., Inh. Otto Blai**  
Stuttgart, Stiftstraße 6<sup>1/2</sup>

Stahlwaren aller Art, Scheren, Taschenmesser, Rasierapparate, Abziehapparate, Bestecke, Tranchiermesser, Aufschnittmesser usw. — Reparaturen aller Stahlwaren!

Schottland, der Vierverbändekampf (mit Kiesow als unserem Vertreter), die internationalen Feste des S.C.C. seien vorab genannt. Im Handball konnte ich die Spieltaktik und den Spielaufbau der Berliner mit der unsrigen vergleichen und auch im Hockey war es mir vergönnt, Offenbarungen dieses Spieles zu erleben.

In Breslau begrüßte ich unsere Besten Sackmann, Scriba, Jauch, Single, Wenninger und Huber bei den Deutschen Meisterschaften. Die Staf-fel tat ihr Bestes: zur inneren und äußeren Vorbereitung der Vier fehlte nur noch das Quentchen Taktik und Praxis, das eben bei derart hartnäckigen Rennen zum Sieg gehört. Das nächstemal! Huber hatte sich wieder ohne viel Aufhebens in beste Verfassung gebracht. Nach seinem 3.50 Meter Stabhochsprung nach vorangegangenen 7 Uebungen gab es keinen auf dem Platz, der ihn nicht kannte oder gern hatte. Seine Kameraden aus Wünsdorf gaben ihm einen starken Rückhalt. In der Tat gibt es auch wenig Sportleute in des Wortes wahrster Bedeutung wie unseren Huber oder seinen Freund, den Weltmeister Hirschfeld.

\*

Obwohl ich weder Zeit noch Lust habe, mich einem Verein anzuschließen, hatte ich immerhin Gelegenheit, die Struktur der Berliner Vereine etwas näher kennen zu lernen. Und ich

muß bekennen: ein Vergleich fällt erheblich zu unseren Ungunsten aus. Nicht nur, daß Klubgeist und Vereinstreue (namentlich der Alten) erheblich ausgeprägter sind, auch die Pflichten der Mitglieder sind viel schärfer umrissen. Ganz abgesehen davon, daß die Beitragshöhe über der unsrigen steht, ist es erste Pflicht, die Beiträge pünktlich zu entrichten. Es würde sich keiner unterstehen, in einer Versammlung zu „meckern“, der nicht wüßte, daß er seinen satzungsgemäßen Pflichten nachgekommen ist.

Die Mitgliedsbeiträge und die Mitgliederwerbung sind — und das betrachte ich als ein äußerst erstrebenswertes Ziel — das Fundament des Haushaltplanes und der Wirtschaftlichkeit. Was das bedeutet, weiß der, der die Klubfinanzierung vom Tabellenstand der ersten Mannschaft abhängen sieht.

In organisatorischen Dingen wird in der Hauptstadt auch nur mit Wasser gekocht. Ich habe kein Sportfest gesehen, das unsere Kickersfeste übertroffen hätte und ich kann nun verstehen, warum gerade immer die Berliner so gerne zu uns kommen. In Berlin ist Aufbau und Abwicklung trotz aller besseren Kenntnisse und Erfahrungen kühl sachlich, — bei uns kamen Wärme, Herz und Mitleben dazu als die Faktoren, die den Gesamterfolg entscheidend beeinflussen.

**Schlaraffia=  
Matrassen**

angenehm und gesund, unüber-  
troffen gut und billig

**Christian Pfleiderer**

**Stuttgart**

Hauptstätter Straße 52 1/2  
Ecke Torstraße

**Städt. Bäder**

**Stuttgart, Büchsenstr. 57**  
Zentralbad der Stadt

**Schwimmbad Ostheim**  
Landhausstraße Nr. 190

**Stadtbad Heschl**  
Ecke Adler- und Mörikestraße

**Stadtbad Cannstatt**  
Sulzerrainstraße 4 / Mineralbad

Alle Bäder sind werktags offen ohne Unter-  
brechung von früh 7.45 bis abends 7.45 Uhr

Nun aber zu unseren Leichtathleten, für deren Sondernummer der Vereinszeitung diese Zeilen in der Hauptsache geschrieben sind. Trotz der wenigen Zeit, die mir die Berufsarbeit läßt, habe ich von Sonntag zu Sonntag die Ereignisse mit Spannung verfolgt, mich an den Erfolgen nach Zahl und Leistungen gefreut. Das Auftauchen neuer und junger Kräfte war so bemerkenswert wie die Verbesserung bei manchem alten Kämpen. Ich beglückwünsche alle — Führer und Geführte — zur nun abgelaufenen und erfolgreichen Saison 1929!

Innere Befriedigung empfand ich darüber, daß mein Weggehen keine Lücke hinterließ, sondern daß unsere Leichtathletik ohne Erschütte-

eine oder andere empfindliche Läufer (dem sein Eigenerfolg wichtiger ist als der Mannschafts- und Klubsieg) glaubt, seine Beine nicht dem Pflaster aussetzen zu dürfen.

Wilhelm Pfeleiderer und ich haben den Stadtlauf stets als Geburtstag des Vereines aufgefaßt. Treue, Kameradschaft, Pflicht, Freude, Glaube wurden an diesem Tage von allen aktiven und passiven Mitgliedern des Vereines erneuert und bekannt. Jeder treue Kickers hatte Anteil am Stadtlauf, der einmal im Jahre alles zu seiner Idee vereinte und so unsere innere und äußere Stärke dokumentierte. Wenn sich die künftigen Führer abwenden von dieser Idee und den Stadtlauf zu einer trockenen Angelegenheit ohne

- DIE BÄCKEREI
- DIE KONDITOREI
- DAS KAFFEE



## LEHRENKRAUSS

STUTT GART, am Friedrichsplatz

- liefert Backwaren, Torten, Eis- und Süßspeisen frei Haus • SA. 21696

rung, ja, teilweise unter Verwirklichung neuer Gedanken zielbewußt vorwärtsschreiten konnte. Ueber eines komme ich allerdings heute noch nicht hinweg: Stadtlauf 1929! Daß die Vorbereitungen und die Organisation infolge der Umbelegung der Laufstrecke und Krankheit des Abteilungsleiters nicht so sorgfältig wie früher waren, änderte am Ergebnis des Hauptlaufes nichts. Auch über den Fehler der Organisation (nicht der Läufer!) bei der 2. Mannschaft, die — startbereit — nicht laufen konnte, weil nicht genügend Ersatzleute zur Stelle waren, kann man unter Berücksichtigung der Umstände hinwegsehen. Die Ansicht ist aber niemals zu vertreten, die besagt, daß eine künftige Teilnahme am Stadtlauf nicht nötig ist, weil der Aufwand nicht dem Erfolg entspricht oder weil der

Begeisterung und Liebe machen wollen, — dann haben wir leider eines unserer schönsten Vereinerlebnisse verloren. Von der Notwendigkeit des Stadtlaufes als Leistungsprüfung für Verein oder Aktive oder als Betätigungsfeld für die, denen zu einem Start auf der Aschenbahn keine Gelegenheit gegeben ist, will ich dabei ganz absehen.

\*

Eine Süddeutschlandreise im September führte mich für einige Tage nach Stuttgart. Es war mir eine Freude, gerade noch zu einem wichtigen Spiel unserer Handballer (gegen Tübingen) zu kommen. Ich erinnere mich immer wieder mit Vergnügen an unsere früheren und ach! von niemand beachteten Reisen „auf die Dörfer“, immer im Hangen und Bangen,

ob wir gewinnen können oder werden. Stein baute sich auf Stein, Erfolg an Erfolg. Die Stuttgarter Meisterschaft wurde in Kornwestheim (9:1) in der Turnhalle gefeiert. Württembergische und württ.-badische Ehren folgten und mit diesem Ansteigen wuchs das Können und das Selbstbewußtsein der Elf. Ursprünglich bemuttert wie ein Küken von der Henne, ist sie heute längst selbständig und flügge und ich hoffe, daß sie weiterhin den Weg geht, der Mannschaft, Leitung und Verein Freude macht.

Noch etwas habe ich in Stuttgart gesehen: die Aufopferung des Führers der Leichtathletikabteilung, der keine Familie mehr kennt, um die Pflichten des Vereins zu erfüllen. Wohl weiß

Wege erfüllen oder zurückschrauben. Die Ueberlastung eines Führers trägt zur Dezimierung der Arbeitsfreude bei, auch die Gründlichkeit in der Erledigung mancher Fragen muß darunter notleiden.

Als sehr wichtig betrachte ich die Erziehung unserer Aktiven und Jugend zur Vereinsliebe. Der Verein muß für jedes seiner Mitglieder eine so geheiligte Institution sein, daß man ihm zuliebe alle selbstsüchtigen Gedanken fallen läßt, aber alles aufbietet, ihm Stärke und Ansehen zu geben. Das Gefühl, etwas „vom Verein“ verlangen zu können muß umgewandelt werden in die Pflicht, etwas für ihn tun zu müssen. Jedes einzelne Mit-

## UND NACH DEN SPIELEN . .

gehen wir

### INS CAFÉ-RESTAURANT KAISERBAU

am Marienplatz, b. Zahnradbahnhof / zu Mitglied Wilh. Kunkler

Dort ist Stimmung, dort ist Betrieb, da ist's gemütlich, da gefällt es jung und alt!

ich, daß die Mitarbeiter von Christof Bauer ihren Anteil an der Arbeit haben, aber vielleicht sind doch die sporadischen Mitarbeiter in der Lage, ihm mehr als bisher ständig zur Seite zu stehen. Auch die Aktiven können unterstützen, indirekt auch dadurch, daß sie einen guten Teil ihrer oft kleintlichen Wünsche auf einem anderen

glied — passiv oder aktiv — ist ein Bestandteil des Vereins. Was das Mitglied tut oder sagt oder auch nicht tut — das ist in der Gesamtheit das Spiegelbild des Vereines. Möge es nie ein getrübtetes sein!

Herzlichen Gruß!

Euer

Mitte Nov. 1929

Ernst Bauer.

## Praha

heißt Prag, meinte ein ganz Witziger aus unserer Expedition, nachdem er vorher behauptet hatte, er könne schon sehr gut tschechisch. Es war der Austragungsort des im Juni dieses Jahres stattgefundenen leichtathletischen Länderwettkampfes zwischen Süddeutschland und der Tschechoslowakei, zu dem von Kickers Single und Kiesow aufgestellt waren. Diese

Repräsentationskämpfe lösen ja bekanntlich immer eine besondere Spannung aus, Stärkenvergleiche werden angestellt und es gibt Leute, die schon vorher auf den Punkt das Endergebnis ausrechnen. Manchmal behalten sie Recht, oft tippen sie böse daneben, weil doch immer mit unvorherzusehenden Zufällen gerechnet werden muß, und ein solcher Zufall setzt mich

überhaupt in den Stand, diesen Artikel zu schreiben, weil er mir die Reise nach Prag erst ermöglichte. Meine Person war dabei sogar an recht bemerkenswerte Auswirkungen geknüpft, denn ich muß den Tschechen vorgekommen sein wie ein rettender Engel, als sie hörten, daß die besten süddeutschen Hürdler nicht dabei sein konnten, weil ein böser oder meinerwegen auch guter Geist sie befallen hatte und ihnen allerlei Schwierigkeiten auferlegte. Bei unserem lieben Stuttgarter Maier machte er es ganz witzig, indem er ihm die Verlobung mit seiner Braut zudiktierte. Als ob er da unbedingt hätte dabei sein müssen. Hugo Barth meinte, daß ihm so etwas nicht passiert sei. Aber wie gesagt, ich habe ja gar keinen Grund, darüber böse zu sein. Ein paar Stunden vor Abgang des Zuges erhielt ich die ehrenwerte Berufung, mitzufahren. Schnell meinen altersschwachen

Vulkanfiberkoffer, der sich eine solche Reise nicht mehr erhofft hatte, gepackt, bei Zeh auf Pump ein Paar wunderbar weiße Spikes gekauft, um wenigstens ein klein bißchen Eindruck zu schinden, noch schnell ein paar Filme und dann zum Bahnhof, wo die beiden anfangs Genannten nichtsahnend und aufgeregt hin- und herrennend, meiner gewahr werden. — Die Fahrt bot nichts besonderes. Sie dauerte nur 14 Stunden. Hugo Barth, der sich im Zuge zu uns gesellte, spielte stundenlang mit fremder Leute kleinen Kindern. Menne Single entpuppte sich als Witzbold, indem er nach dem 3. Umsteigen behauptete, das sei eine „unmögliche Verbindung da hänge rum“. Ein Glas Pilsner, auf dem Bahnsteig seines Herstellungs-ortes genossen, erweckte neue Lebensgeister, aber man kam deshalb doch nicht gerade frisch in Prag an. Nun ja, wir hatten auch einen ganzen Tag Zeit, um uns auszuruhen. Truppweise wurde die Expedition im Laufe des Tages komplett und bis Abend waren auch die letzten Nachzügler im Hotel Paris abgestiegen. Man suchte sich mal seine Leute auf, traf die meisten im Bett, andere in der Badewanne, von denen es im Hotel nicht allzu viele gab, obwohl es ein sehr gutes Haus war. Außerdem erfreuten sich diese sanitären Einrichtungen nicht gerade besonderer Sauberkeit. Damit muß man sich im schönen Böhmenlande abfinden, nicht nur im Hotel, sondern auf Schritt und Tritt; im Zuge war es uns schon vorher übel aufgefallen. — Otto Neumann hatte seinen Elektrola im Nebenzimmer postiert und säuselte uns mit einem Tango nach dem andern in den Schlaf und unter den gleichen Klängen erwachte man am Morgen des ereignisreichen Tages. Der Himmel war inzwischen ziemlich trübe geworden und je näher der Beginn der Kämpfe heranrückte, umso mieser wurde es, und als wir

# Schiedmayer

## PIANOFORTEFABRIK



Flügel

Pianos

Harmonium

Kunstspiel - Instrumente

Miete \* Tausch \* Stimmungen

**Berlin Stuttgart Altbach**

⑫ **Neckarstraße** ⑫  
Eckhaus / Telefon 268 41

im großen Omnibus an der Einfahrt zum Spartaplatz Halt machten, da fing es gar an zu regnen und so blieb es bis zum Ende. Ein paar Tausend Leute bevölkerten die riesige Tribüne und nahmen an den Kämpfen einen Anteil, wie wir ihn noch nie gesehen hatten. Das Gebrüll verstärkte sich zu einem Orkan, wenn der Landsmann siegte oder wenn es galt, ihn im Spurt anzufeuern. Lag einer von den Tschechen bei den Sprung-, Wurf- und Stoßübungen schlecht, dann wurde sein Name von der Menge im Sprechchor gerufen, das ganze in Form eines Schlachtrufes, sodaß sich die Kämpfer zur Höchstform steigerten, so besonders im Diskuswerfen und Speerwerfen. In dem gleichen Verhältnis mußte diese Publikumsattacke deprimierend auf die süddeutschen Leichtathleten wirken. Ich möchte eine solche Begeisterung nur einmal auf deutschen Sportplätzen sehen. Dabei war das Publikum durchaus nicht einseitig eingestellt, denn es zollte auch unseren Gewinnern, wie Eldracher, Dr. Wichmann, der Viererstaffel der Eintracht, sowie besonders Uebler-Fürth, dem Elefantebaby, dessen mit größter Leichtigkeit herausgebrachten 15-m Stöße jedesmal eine große Heiterkeit auslösten, großen Beifall. Unser Menne stand über 800 m auf falschem Posten und Kiesow belegte mit 3.50 m zusammen mit Speck-Pforzheim den 2. und 3. Platz. Das schönste Rennen des Tages war vielleicht der Zweikampf über 5000 m zwischen Helber und Koscyak, den dieser ganz knapp gewann. Sie hätten dabei das Publikum hören müssen. Die 110 m Hürden bin ich auch mitgelaufen; mehr sage ich nicht, oder nur soviel, daß sie der beinahe 35 Jahre alte glatzköpfige Jandera in einer für die Verhältnisse ausgezeichneten Zeit gewann. Daß später ein Wagen vorfuhr und Kleinholz abholte, sei nur nebenher bemerkt. Endergeb-

nis: 65:59 für „Ceskoslovenska“. „Sensationelles Versagen der Süddeutschen“ stand am nächsten Tage in der Zeitung, doch da wollen wir uns nicht darüber auslassen. —

Uebrigens war unsere Stimmung am Abend ausgezeichnet, beinahe übermütig, bitte denken Sie nicht an Galgenhumor, und man sah sich ein bißchen in Prag um, grundsolid natürlich, versteht sich von selbst. Dr. Wichmann, der sonst Unnahbare, kann auch ausgelassen sein, dann meistens gründlich. Der Mannheimer Lefevre weiß ein Lied davon zu singen, als er den halben Inhalt eines Minimaxes in sein Bett bekam; der Rest spritzte vom 4. Stock auf die Straße. Gut, daß es so ungefähr 4 Uhr morgens und daher ziemlich unbelebt war. Drum merke Dir: quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es könnte geladen sein! So lassen wir die Geschichte enden. Am nächsten Vormittag wurde

## L. Krailsheimer & Co.

Calwerstr. 28 - Tel. 22453/54

Spezialhaus

für

Teppiche

Möbelstoffe

Mod. Dekorationsstoffe

Divandecken

Linoleum

Bettvorlagen

Besichtigen Sie unsere Fenster!

Rückfahrt angetreten. Eine Prager Sportzeitung mit einem Hürdenbild auf dem Titelblatt, sowie ein Hotelplakat auf meinem inzwischen noch altersschwächer gewordenen Vulkan-

fiberkoffer, jetzt zum zigsten Male mit Syndetikon wiederbefestigt, zeugen von einer einst unternommenen größeren Reise. Heinz Schöning.

## Nach und in Breslau

Ein langes Hangen und Bängen war für uns fünf: Wenninger, Jauch, Single, Sackmann und Scriba vorbei. Es war am letzten Tage entschieden worden: Wir fahren zu den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften nach dem fernen Breslau. Die Finanzierung der 18stündigen Reise war das Problem gewesen, denn sowohl der Verband als auch der Verein waren „schwach auf der Brust“ und nur unter teilweise eigenen Opfern war unsere Fahrt in letzter Stunde möglich geworden.

Aber wir hatten Siegeschancen, Wenninger vor allem und auch wir von der 4×400 m. Drum mußten wir fahren, für den Verein und für uns.

Am Donnerstag Abend um 7 Uhr trafen wir uns auf der Bahn, treu begleitet von Chr. Bauer und Jottlieb Reuter. Es fing gut an! Helber I vom V.f.B., der mit von der Partie war, hatte in seiner Eigenschaft als Bahnangestellter ein ganzes Coupee ergattert. Wir, nicht faul, sausten durchs Fenster hinein, um die Plätze zu sichern — und hatten bereits 2 Strafen zu bezahlen. Doch Herr Bauer

schonte hilfreich unsere Reisekasse. Bis Nürnberg war man mit Fultern gut unterhalten und von da ab bauten wir unseren Schlafwagen auf: Koffer auf den Boden, Sackmann auf der linken Bank, drüber im Gepäcknetz Single, Helber auf der rechten Bank, drüber im Gepäcknetz Jauch. Scriba blieb übrig und amüsierte sich durch die lange Nacht mit „Heiße, Heiße“ auf jeder Station. Nach einem Frühstück in Dresden gings zum Breslauer Zug, wo sich allmählich aus dem ganzen Reich die Kanonen sammelten. Man sah Hamburger mit Krebs und Boltze, Rheinländer mit Kilp, Berliner Schnauzen klangen aus den Abteilen, der Neumann's Otto aus Mannheim mit Lefebre, Gericke aus Nürnberg, die berühmte Eintracht-Staffel aus Frankfurt a. M. waren alle da. Es gelang sogar dem Sacki und dem Scriba, in einem harten Kampf Eldracher zu schlagen — doch war es leider nur ein Zehner-Skat.

In Breslau quartierten wir uns nach langem Suchen in dem Hotel ein, das auch der S.C.C. aus Berlin mit über 20 Aktiven (!) belegt hatte. Es war ein

## W. REISSER & CO.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen

Am Wilhelmsplatz / Fernsprecher 24536/37



STUTTGART

Reklamebeleuchtungen  
Beleuchtungskörper  
Heiz- und Kochapparate  
Radio-Anlagen

recht gemütlicher Betrieb, denn alle Aktiven besuchten sich in den verschiedenen Zimmern zur Begrüßung und Aussprache. Gesellschaftsanzug hierbei war Trainingsanzug und Pyjama.

Es zeigte sich wieder die Berliner Schnauze, denn die S.C.C.er „gewannen“ im Voraus schon eine ganze Reihe von Wettbewerben. Wir hatten jedoch den Dreh bald heraus und dann liefen alle 4 Kickers nur noch unter 50 Sekunden. — Immerhin muß man feststellen, daß die S.C.C.-Leute ein gewisses moralisches Plus hatten, denn es gibt einer Mannschaft ein starkes Rückgrat für den Kampf, wenn sie so sehr von ihren Leistungen überzeugt ist und dazu den festen Willen zum Sieg hat mit dem Motto: „Uns kann keener“. Wogegen unsere 4×400 manchmal etwas schwach wurde, war es doch auch für uns Süddeutsche die erste große und dann gleich die größte Probe unseres Könnens — und wir hatten so wenig schwere Kämpfe vorher gehabt.

Das Breslauer Stadion liegt weit draußen vor der Stadt, eine glänzende Anlage, die uns Stuttgarter wieder einmal sehen ließ, was uns so bitter fehlt. Eine ausgezeichnete 500m-Bahn, der Innenraum gepflegter Rasen, gute Sprunganlagen. Und sogar eine 400 m Trainingsbahn, wie wir in ganz Württemberg, außer in Ulm, keine besitzen. Dies konnten wir bei einem kur-

zen Probegalopp betäubend feststellen.

Und nun die Meisterschaften! Es waren herrliche Kämpfe der Besten des ganzen Reiches, die wir erlebten und noch mehr, an denen wir selbst teilnehmen durften. — Für alle Landesverbände waren Kojen eingerichtet und Geo Brechenmacher stand uns Süddeutschen treu zur Seite. Wenninger war von uns der erste, der daran kam. Leider langte es nur zum Zweiten, Wenninger dürfte wohl selbst die Schuld daran tragen. Im sicheren Bewußtsein, der Beste zu sein — und er war es auch — ging er sofort auf Rekord, anstatt die ersten Würfe auf Sicherheit zu machen. Dies kostete ihm den Sieg, denn er trat die ersten Würfe über und die letzten Würfe war er zu zaghaft, um seine gewohnte Leistung herauszuholen. Das Hammerwerfen war übrigens sehr stark und gut gesetzt. Dies war am Samstag Nachmittag, an den man außer der Weitsprung-Entscheidung fast nur Vorkämpfe sah, aber Vorkämpfe, die jedes Programm eines Leichtathletik-Festes geziert hätten. Uns Kickers interessierten natürlich ganz besonders noch die 400 m-Vorläufe, die unsere stillen Wünsche leider nicht erfüllten. Single fiel gegen den Westdeutschen Kisters hinaus, den man allgemein etwas schwächer eingeschätzt hatte und Jauch, der den leichtesten Vorlauf hatte, hatte nicht den nötigen Mumm, mit dem er uns sonst im Laufe des

# Königshof

Schönstes Bierrestaurant am Platze



# Dinkelacker

## Märlen

Im Café täglich Künstlerkonzert / Konferenzzimmer für 50 Personen

Den geehrten Mitgliedern bestens empfohlen

**Albert Seeger** Langjähriges Mitglied des Sp.-V. Stuttg. Kickers

Sommers vor allem als Startmann in der Staffel erfreute. — So waren wir um eine stille, aber große Hoffnung (2 Kickers im 400 m Endlauf) ärmer. Es wär' so schön gewesen — und vielleicht auch — möglich gewesen. Was hätte uns dies Ansporn für unsere Staffel gegeben! Vorbei! —

Es ist ja nicht nötig, über all die Kämpfe zu berichten: der fabelhafte Endspurt von Müller gegen Peltzer über 800 m, die 100 m Ueberraschung von Geerling, die sicheren 48.2 von Büchner auf Außenbahn, der Stabhoch-Rekord von Wegener, vor allem auch der große Kampf zwischen Helber und Kilp über 5000 m. Alles waren begeisternde Kämpfe, die uns mitrissen. —

Dann kam der Montag, der Tag der Staffeln. — Man hörte schon in der Frühe im Hotel durch die Wände vier Kickersherzen startfiebern, wenn es auch keiner dem andern gestand. Ehrensache! und überhaupt und so. — Aber Sacki hatte stiere Augen, Wiener Jauch keinen Appetit, bei Single gings noch und Scriba konnte sich selbst nicht leiden. Wir hatten zuviel Verantwortungsgefühl! Zu wenig unbeschwerten Sportgeist! — Aber man schaffe uns mehr Startmöglichkeiten, dann verliert sich dies.

Wie es ausging, ist bekannt: in neuer süddeutscher Bestzeit von 3.22.8 Minuten wurden wir — knapp hinter den beiden ersten — Dritter. Nicht

besseres Können, nur bessere Erfahrung hat die Staffel entschieden. Daß Schlößke-S.C.C. unseren Jauch ums Verr — — nicht vorlieb, daß Solmssen-S.C.C. und Eberstein-H.S.V. den Scriba bei den letzten 30 Metern in Führung liegend klemmten, ungewollt vielleicht, das hat uns wohl den ersten Platz gekostet, denn nur 4 oder 5 m trennten uns vom Sieger, 2 Meter vom Zweiten, eine Differenz, die bei dieser langen Distanz keiner läuferischen Differenz gleichkam. Jauch und Single waren ganz groß gelaufen, Sackmann nicht minder, und Scriba fiel nur die letzten Meter im Gedränge etwa 1 bis 2 m ab, fehlende Härte. —

Inzwischen hatte sich unser Huber im Zehnkampf einen ausgezeichneten dritten Platz erobert, sodaß wir Kickers doch recht zufrieden sein konnten: 1 zweiter und 1 dritter im Einzelkampf und 1 dritter in der Staffel. Wer die Härte solcher Meisterschaftskämpfe kennt, wird unseren Erfolg zu würdigen wissen. Und trotzdem waren wir nur halb zufrieden, denn unsere Gedanken waren etwas weiter gegangen und wir hätten unserem Verein gerne mal wieder eine deutsche Meisterschaft geschenkt.

Am Abend konnten wir dann endlich auch das Breslauer Nachtleben unbeschwert genießen und so kurz nach Halb kamen dann einige Kickers nach dem Hotel zurück. Es wollte schon fast Tag werden. —

Wo treffen sich die Sportsleute?

Im Café Eberhardsbau

Eberhardstraße 10

Inhaber: S. Gottlieb / Direktion: B. Weiß

Café / Damen-Café / Billardsaal  
25 Billards / 10 Turnier-Billards

Stammtische

sämtl. führenden Stuttgarter Sportvereine

GEBR. MÜLLER  
HOFMESSERSCHMIEDE  
STUTTGART / KIRCHSTRASSE 14

GEGRÜNDET 1837

Großes Lager in:

Bestecken / Taschenmesser  
Rasiermesser / Rasierapparaten  
und Scheren

WERKSTÄTTE IM HAUSE

Die Rückfahrt, die wir bei Tag machten, war heiß und schwül und machte uns recht müde, nur Single konnte es nicht lassen und stundenlang sah man verliebte Schwabenaugen ein nettes Sachsenmädels anheimeln.

Spät Abends brachte uns der Zug ins Schwabenland zurück, wo wir unseren Kameraden dann berichten konnten, was wir erlebt hatten, und ihnen zum Ansporn für die nächsten Meisterschaftstage im kommenden Jahre.  
Erich I.

## Heimkehr von Baden-Baden

### Eine Tragikomödie über die Tücke des Objekts und 3 Leichtathleten.

Von As . . . sa.

1. Akt:

„O Straßburg, o Straßburg . . . .“

Großkampftag in Baden-Baden! Internationales anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Spielvereinigung. — Heiß wurde auf dem Walter-Hermannsportplatz gekämpft. Zum ersten Mal seit 1914 waren auch Straßburger Sportsleute dabei — und etwas ungewohnt, dafür aber umso temperamentvoller, ließen die hübschen Straßburger Sportmädels in den Endläufen über 100 und 200 Meter und in den Staffeln ihr „Fischère“ (mit ganz besonders starker Betonung der Endsilbe!) über den Platz schallen. Freudig begrüßten wir den Kampf nach so langer Pause — aber Tropfen der Wehmut fielen in diesen Freudenbecher, wenn wir der verlorenen „wunderschönen“ Stadt gedachten. Und mir wollte es scheinen, daß es erst ganz kurze Zeit her sei, daß ich den Polygon „am Zugtau“

einer 15 cm Haubitze überquerte, oder vom weiblichen Straßenbahnschaffner einen Fahrschein: „Linie 6 Endstation“ verlangte, um von da zum Fort Werder zu kommen, oder im „Stuttgarter Hof“ Ia Pferdewurstchen verdrückte . . .

Sie heizten uns tüchtig ein, diese Straßburger, und wir hatten alle Mühe, uns gegen sie zu behaupten. Lag uns doch viel daran, den Ehrenpreis der Stadt Baden-Baden für die beste Gesamtleistung zu erringen. Und es gelang uns!

Abends hatte die Spielvereinigung zu einem Festbankett eingeladen, leider mußten die meisten von uns gleich nach Schluß der Wettkämpfe nach Hause fahren, nur Teddy, der zum letzten Male für uns startete und von hier nach Berlin fuhr, Oskar, Sacke, Fritzle und ich blieben da. Die Gastgeber, an der Spitze der „Fürst“, boten alles auf, um ihre Gäste gut zu

Moderne

**Anzug-Stoffe**

liefert besonders günstig  
die seit Jahren bekannt guten Qualitäten

Tuchlager

**Wilh. Schreiber**

Stuttgart, Tübingerstraße 21

Nach Wunsch feine Maßanfertigung

• Zahlungserleichterung •

Für den Weihnachtstisch

**BÜRSTEN**

Blocker, Türvorlagen, Käme,  
Schwämme, Spiegel, Parfümerien,  
Seifen, Rasier- und Reise-Artikel

**CARL LANGBEIN**

Neue Brücke 2 (Eingang Hirsch-  
straße). / Fernsprecher Nr. 25487.

unterhalten — und fröhlich kreiste Oskars goldener Siegesbecher in unserer Runde. Und als ich den Ehrenpreis der Stadt für unsere beste Gesamtleistung in Empfang nahm und daran anschließend unsere Glückwünsche darbrachte und die Straßburger Gäste einlud, recht bald nach Stuttgart zu kommen, da war jene Stimmung geschaffen, welche seit jeher einen Kreis von guten Sportfreunden auszeichnet. Dann kam der Höhepunkt des Abends: Auguste Neff, chevalier de la légion d'honneur, der bekannte Straßburger Sportführer und Walter Hermann, sein Baden-Badener Pendant erzählten in launigen Worten aus der Steinzeit des Sportes und schallende Heiterkeit rief es hervor, als sie von dem Gründungstelegramm der Spielvereinigung erzählten, das nach Berlin meldete, daß der Dreiß Schwarz-weiß gestreifter Jersey und ebensolche Mütze sei, worauf von dort mit lakonischer Kürze die Antwort kam: „Sonst nichts?“ Prächtig waren die Worte dieser alten Sportsleute, und schufen eine Stimmung im Saal, die eine frühe Trennung unmöglich machte. Aber schließlich kam auch unsere Stunde, und so packten wir unser Ehrengeschenk, unsere Pokale und Statuen unter den Arm und zogen ab, nachdem wir zuvor festgesetzt hatten: Abfahrt, morgen früh 6.20!

## 2. Akt:

### „Da streiten sich die Leut herum . . .“

Stimme des Hotelportiers: „Vor einer Stunde habe ich Sie geweckt, jetzt ist der Zug schon fort“. — Hat ihn schon! Und dabei mußte ich unbedingt um 1 Uhr in Stuttgart sein. Also rasch das Kursbuch. Gott sei Dank fährt 8.20 noch ein Eilzug, mit dem es auch noch reicht. Also eilends zum Bahnhof. Und was sehe ich? — Fritzle und Sacke ist es scheint es ebenso gegangen. Also ist nur Oskar, der diensthungrige, pflichteifrige Schupo-

mann um 6 Uhr gefahren. Der mag schön auf uns geschwört haben!

Und nun: Rin ins Vergnügen. Die Koffer verstaut, die Pokale danebengelegt und den Bronzefiguren einen ihrer Würde entsprechenden Platz angewiesen. Vom Abend vorher gabs viel zu erzählen, was manchmal schallendes Gelächter auslöste. Ueberhaupt wurde es allmählich recht vergnügt und der Cantus: „O leg sie ab, die schwere Last“ wurde sogar 3stimmig gesungen. Auf einmal ein Fluchen im Nebenabteil: „Jetzt fanget se gar scho am Montagmorga mit Senga a“ und darauf das langanhaltende Gepolter und Geschimpf eines Spießers, der nicht verstehen konnte, daß junge Leute eine Woche mit einem fröhlichen Lied beginnen konnten. Und da muß ausgerechnet auch noch eine Frau mit einem Hühnerkorb einsteigen. Jetzt waren wir nicht mehr die einzigen, welche dem armen Mann Kummer bereiteten. Im Kanon stiegen nun die Gesänge von uns und unseren gefiederten Sangesfreunden. Die hellen Schläge tats! — Aber schließlich fand auch dieser Mann seine Ruhe, als wir nach Karlsruhe kamen und dort durch die dunkle Unterführung gehend, zur Bahnsteigsperrre hinauswollten, um eine Tasse Kaffee zu trinken, da wir ja, wie Fritzle sagte, eine halbe Stunde Aufenthalt hatten. Aber es sollte anders kommen. Mit Sentorstimme rief uns der Bahnsteig-

## Neueröffnung

### Kaffee Fürstenhof

Marienstraße Nr. 7<sup>1</sup>

Wiener Kaffee — Eigene Konditorei

### Berthold Weiß

Langjähriger Teilhaber des Kaffee Eberhardbau

schaffner zu: „Machet se, daß se wieder naufkommet, der Stuttgarter Zug fährt glei a, der hot kein Aufenthalt“. Wir im Laufschrift dahin, wo wir eben herkamen. Und da bot sich uns ein furchtbarer Anblick, der uns zu Kofferständern erstarren ließ:

3. Akt:

**„Das war Lützows wilde verwegene Jagd!“**

Der Zug verließ eben die Bahnhofhalle. (In einer Oper würde hier das Schicksalsmotiv einsetzen). Und dabei mußte ich um 1 Uhr in Stuttgart sein! Also raus zum Bahnhof, einen Taxameter genommen und dem Zuge nach. Aber zuerst mußte der Fritzle, der Depp, seine Fahrkarte finden. Endlich hat er sie und dann: Tempo drauf. Wir flogen nur so durcheinander. Ueberall streckten die Bronzefiguren aus ihrer Zeitungshülle neckisch die Köpfe heraus und bei einer besonders starken Kurve verlor gar ein Pokal den Fuß. Aber: Vorwärts, vorwärts! Neben dem Kopf des Chauffeurs tauchen 3 Gesichter auf, den Blick starr geradeaus. Da saust er, der verfolgte Zug — und schon stehen wir vor geschlossener Schranke. Weiter geht es im Tom Mix-Tempo, bis ein Bierfuhrwerk unseren Vorwärtsdrang hemmt.

H . . . , muß denn heute alles dazwischen kommen. Da ist endlich der Bahnhof von Durlach. Wir fahren vor

— und eben haut der Zug ab. Es ist zum Verzweifeln. Weiter! In der Ferne eine Rauchfahne. Einholen! Der Kilometerzähler steigt. Wir haben eine gute Straße und da gelingt es uns, den Zug in Grötzingen zu erreichen. Doch wir sind auf der andern Seite. Schnell den Chauffeur bezahlt — Donnerwetter kostet das eine Stange Geld — und dann hinüber übers Geländer. Der Chauffeur schreit dem Lokomotivführer zu, warten, der ruft zurück: „Fahren Sie nur über den Bahnübergang, es reicht noch gut!“ Wir nochmals rin in die Kiste, über den Bahnübergang. Scharfe Kurve! Der Wagen noch auf 2 Rädern, die Tür fährt auf und der Fritzle im Hechtsprung . . . aber gerade haben wir ihn noch am Rockzipfel erwischt. (Das ging noch gut!) Wir halten am Bahnhof. Raus mit den Siebensachen. Und rin in die Bahnsteigsperrre. Da tönt's: „Des ischt net der Stuttgarter Zug. Der hält hier gar net, des ischt der Pforzheimer und fährt erscht en ra Stond.“ —

So muß es ungefähr sein, wenn man einen Holzschlegel auf den Kopf bekommt. Doch rasch sind wir wieder gefaßt. Jetzt heißt es eben wieder mit der Taxe nach Karlsruhe zurück. Also raus zum Bahnhof! Da zeigt sich in der Ferne dieses erschütternde Bild:

4. Akt.

**„Verlassa, verlassa ben i . . .“**

Unsere Taxe biegt in schneidiger Fahrt um die Ecke und zeigt uns nur noch ihren hinteren Teil. — Diesem Schlag waren wir nicht mehr gewachsen. Die Bahnhofstaffel zeigte dieses Bild: Drei geknickte Gestalten, von denen einem aus altem Zeitungspapier ein silberblickendes Etwas herauschaute und von denen die beiden andern braune, kleine Figuren, den Kopf nach unten hängend, in der Hand hielten. Rechts davon suchten 3 Koffer sich gegenseitig zu trösten. Nachdem die erste Starre gewichen,



**Optisches Institut**  
**F. MOLLENKOPF**  
**TORSTRASSE 10**  
 beim Tagblatt-Turm  
 FIRMA GEGRÜNDET 1847

war, entrangen sich einem der Drei diese Worte:

„Verlassa, verlassa, verlassa send mir.  
Der Taxischoffeur alloi ka derfür.

Noch Pforzheim ischs weit

Und nach Karlsruah au:

Dem Bahstoigschaffner sei Mütz isch  
schö blau.

So glaub i ischts au am Nobile gwää

Wo er sei Italia hot dervofliaga säha.

I kennt schiergar heula,

Ond der Sacke fast au,

Em Fritze sei Fahrkart liegt em  
Dreck ond ischt grau”.

Aber schließlich fuhr auch hier ein Zug durch und brachte diese Unglücklichen nach Pforzheim, von wo aus, nach vorhergegangenen schwierigen finanztechnischen Manipulationen einer per Schnellzug und 2 per Personenzug nach Stuttgart abdampften, wo ich, 13.30, also nur mit einer halben Stunde Verspätung, die Halle des Hauptbahnhofs verließ.

## In der Pfalz . . . . .

Mit einem geheimnisvollen Interview fing's an. „Wie denken Sie über den Sport?“ — Man sah ein wenig geistreiches Gesicht. Allerdings, so wird ein Schaffner auch nicht alle Tage gefragt. Aber „er“ begriff die Frage, und der Schnellzug Stuttgart-Saarbrücken war noch nicht in Ludwigsburg, da war der Hauptteil der 19 Mann starken Kickers-Expedition, die zum Sportfest nach Pirmasens reiste, in dem überfüllten Zuge untergebracht. Sogar in der Po-Klasse. Hajo, es gibt doch noch Liebe unter den Menschen.

Bald bildeten sich einzelne Gruppen. Im Hauptquartier führte Arthur Flistero das Wort. Er schwärmte so sehr von der Pfalz, wofür wir erst später eine Erklärung fanden, als er in Pirmasens von seiner „Kusine“ in Empfang genommen wurde. Scheck

machte zwischendurch ein wenig Gymnastik in Gedanken an sein Zusammentreffen mit Dobermann. In der Stimmungskapelle starteten: kurz, mittel undlang, Koks, Kettners Karle und Leo. War das ein Kunstgenuß! Unser Berliner aber träumte in einer Ecke von 3.50 m. Los Angeles saß in der anderen Ecke und stierte ununterbrochen ins Leere. Und auf einmal gabs unter lautem Hallo neuen Unterhaltungsstoff: Kann man mit offenen Augen schlafen? Los Angeles bewies es. Tarzan war in ein Buch aus dem Urwald vertieft. Jottlieb, der gewissenhafte Reisebegleiter, saß im Gepäcknetz und holte sein Logbuch hervor: „Wir passieren soeben Bruchsal, Stimmung der Mannschaft vorzüglich.“ (Erklärlich, denn die Mannschaft war gerade dabei, Bonbons und Schokolade aus seinem Koffer zu



Das Haus der guten Bedienung und Beratung

---

## CESARE SACCO

Die Konzert- und Tanzkapelle von internationalem Ruf spielt in diesem Winter

im

**Restaurant Kunstgebäude**  
H. & O. Marquardt, Hotel Marquardt

---

klauen). „Der Siegeswille leuchtet allen aus den Augen“ (das Augenleuchten hing mit den bequemen Polstern zusammen, in denen man sich so wohl fühlte).

Interessant wars im Vorraum des Packwagens. Dort saßen Wenninger, Wonne, Single und Stumpp auf ihren hochgestellten Koffern und spielten Skat. Schnabel hatte sich zurückgezogen und begeisterte sich für die Gegend. Und warum hätte diesmal eine Ausnahme gemacht werden sollen? Also suchten Scriba und Arnold — suchten?, ach wo, sie hatten bereits längst Anschluß gefunden.

Wir fahren bei Germersheim über den Rhein und singen Lieder, die aber garnicht so recht in diese ruhige Landschaft passen. In Landau kurzer Aufenthalt. Rasch wird der Photo hervorgeholt. Weiter geht's. Herrlich die Fahrt durch die Pfalz.

Pirmasens! Zum Empfang gleich eine freudige Nachricht: Wir Kickers werden allesamt im Bahnhofhotel untergebracht. Tadelloses Essen, wobei gleich einige neue Rekorde aufgestellt werden, friedlicher Bummel durch die Stadt, in der sogar durch Lichtreklame für das Nationale Sportfest geworben wird, dann zurück ins Hotel, wo inzwischen eine Menge auswärtiger Sportler und darunter ein großer Teil alter Bekannter angelangt ist, Betrachtungen über den morgigen Tag, und dann ins Bett! Im Logbuch steht: „Samstag abend, 11 Uhr, alles in seeligem Schlummer.“ — Kurz vor Mitternacht kam noch der Hürden-Heinz aus Frankfurt an, wo er z. Zt. auf Urlaub weilte. Von Muttern kugelförmig aufgepöppelt. Brachte zur Ansicht auch gleich eine Entschuldigung mit: verstimmt Magen. Alle Zimmer waren besetzt und so beschlagnahmte er Jottliebs Bett. Der hatte es daraufhin sehr wenig eilig, mit 2 Trainingsanzügen gepanzert auf die Chaiselongue zu gehen. Vielmehr hatte er

plötzlich mit den Herren vom Vorstand noch „ganz wichtige Besprechungen“, die sich noch lange hinzogen.

Ein Glück, daß nur Sportler das Hotel bevölkerten. Sonntag früh gegen 7 Uhr gab's eine Morgenandacht, daß sogar die Sonne hervorlugte, um zu sehen, woher ein solcher Krach käme. Dann zog man in froher Stimmung zum Sportplatz, einer herrlichen Kampfstätte außerhalb der Stadt in luftiger Höhe. Bunte Wimpel, lustig flatternde Fahnen und ein großes Schild: „Willkommen zum ehrlichen Wettstreit!“ Kurz nach Beginn der Kämpfe tauchte plötzlich der Zeppelin auf und löste bei Aktiven und Zuschauern helle Begeisterung aus. Das Fest war tadellos organisiert. Alles klappte wie am Schnürchen. Die einzelnen Felder waren gut besetzt, die Leistungen zum Teil hervorragend, während die Zeiten etwas unter der schweren Bahn litten. Schon nach den ersten Würfen, die weit vor denen der Konkurrenten lagen, war unser



WALTER  
X  
MULLER

**D. B. Duthard**

Gegr. 1869 Neue Brücke 6

ALTBEKANNTES  
SPEZIALGESCHÄFT für  
**CRAVATTEN**  
**HANDSCHUHE**  
**HERREN-WASCHE**

## Anstricken v. Sportsstrümpfen

zu billigsten Preisen in eigener Strickerei  
Strumpfrepauratur **Ernst vom Bruck**  
Steinstraße 9 und Gartenstraße 12

kleiner Demetz der Liebling des Publikums. Auch Wenninger, den Pirmasensern ein alter Bekannter, wurde bei seinen Hammer-Rekordversuchen immer wieder angefeuert, aber sein Vorhaben glückte nicht ganz, ähnlich wie bei Boneder, der dem Hochsprung-Rekord zu Leibe rückte. In allen Staffeln durchriß ein Blau-Weisser als Erster das Zielband. Unser Reisebegleiter sagte nur noch: „janz groß“ und zückte seine Kamera zum zügsten Male.

Der Kampf war aus, ein Fest vorüber, so schön und für jeden befriedigend, wie man es heutzutage selten antrifft. Reuter sprach durch den Lautsprecher, durch den man vorher das Publikum über Kämpfe und Ergebnisse informierte, den Dank der Kickers aus und bedauerte, daß man sofort zur Bahn eilen müsse, anstatt die mit dem F. K. P. geschlossene Freundschaft noch mehr zu festigen.

Woraufhin prompt eine Einladung kam, doch bis Montag zu verweilen.

Herzerreißende, filmreife Szenen, als Wonne „alle“ die um sich scharte, die von ihren Frauen nur einen Sonntags-Urlaubsschein hatten und die sich nun von den Glücklichen trennen mußten. Aber ein guter Tropfen war tröstender Reisebegleiter.

Das Sommernachtsfest mit bengalischer Beleuchtung und Feuerwerk war — na, einer sagte „knorke“ und hat damit recht. Die frohe Stimmung sprang von Tisch zu Tisch und gar bald tanzten alle mit Boneder, Uebler, Schneider, Salz, Metzner und manch anderer Kanone einen übermütigen Ringelreigen. Alwin, nachmittags noch indisponiert, lief zu großer Form auf und „Männer“ stand ihm nichts nach.

Und das Kusinchen interessierte sich auf einmal für unseren lockigen Sprinter. Aber Kopf hoch, Arturo, es beginnt ja zu regnen und nun müssen alle heim!

Die meisten von uns wurden bei den gastfreundlichen Pfälzern in Privatquartieren untergebracht. 2 Mann liefen mit einem mächtigen Hausschlüssel bewaffnet in der Stadt umher und suchten nach ihrem Quartier, an dessen Tür sie beim Weggehen einen Kreidestrich gemacht hatten. Und die Straße hatte man vergessen. Außerdem sprach man nur gebrochen Deutsch, dagegen ein perfektes Spezialenglisch. Nein, es waren keine Schildbürger, die beiden, es waren sogar Leuten aus dem großen Vaterlande.

Morgens aber fanden sich alle ein. Boneder fuhr mit uns nach Stuttgart, während Schönig und Kiesow Kurs nach Frankfurt nahmen. Anfangs war es langweilig. Draußen regnete es. In Bruchsal machte man einen Sturmangriff auf die Sportzeitungen. Wir lasen von Brechenmachers prächtiger Leistung im Kugelstoßen und als auch unsere Kapelle einsetzte, tauten wir wieder auf. Witze wurden notiert und zwischendurch erzählte uns Boneder aus seinem Sportleben, von seiner Arbeit, seinen Sportfahrten und Erlebnissen, von denen ihm wie auch uns Kickers eines der schönsten das Fest in Pirmasens bleibt.

Der Logbuchführer.

(Anmerkung der L.-A.-Redaktion: „Es war diplomatischen Kunstkniffen und der Unterstützung des Hauptvereins zu verdanken, daß anstatt der eingeladenen sechs insgesamt neunzehn Aktive den pfälzischen Wein versuchen konnten“).

Die Beiträge für diese Sondernummer gingen so zahlreich ein, daß ihr Umfang leider entfernt nicht ausreichte, sie alle aufzunehmen. Ein Teil muß daher in das nächste Heft übernommen werden.

Maurer

# Hans Rehn

Bürobedarf · Papiere · Büromöbel

Stiftstrasse 5

**Stuttgart**

Stiftstrasse 5

## Augustiner-Bräu

Stuttgart / Geißstraße 12

Bekanntes Haus durch  
überragende Feinheit  
u. Güte seines Bieres

Eigene Schlächtereie im Hause

Sehenswürdigkeit der Altstadt

## JUNG & SOHN

### STUTT GART

JOHANNESSTR. 60  
TELEPHON NR. 63775

BUCH-  
U.

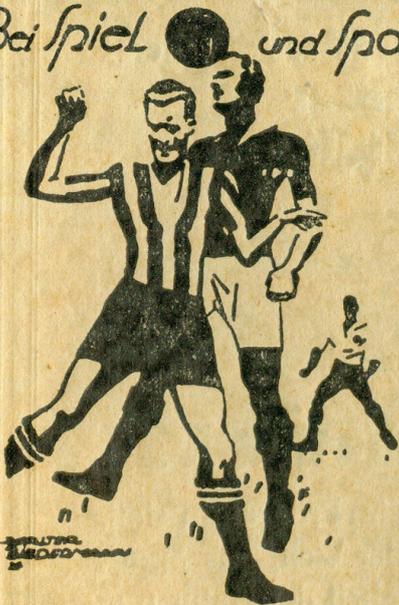
### KUNSTDRUCKEREI

HOCHWERTIGE DRUCKE

KATALOGE / PROSPEKTE

MEHRFARBEN - DRUCKE

Bei Spiel und Sport



stets ein  
bewährtes Mineralwasser

## Die fünf führenden

Ueberkinger Sprudel

Teinacher Hirsch-

Quelle - Sprudel

# V

Ditzenbacher Jura-Sprudel

Imnauer Apollo-Sprudel

Remstal-Sprudel

## Mineral-Heilquellen

Prospekte durch die Mineralbrunnen Ueberkingen  
Teinach Ditzenbach A.-G. in Bad Ueberkingen

# Schwäbische Urania



**Ufa-Palast  
Königsbau-  
Lichtspiele**

die Lichtspiel-Theater  
des guten Films!

**Sorgfältigste Auswahl**  
nach Stoff, künstlerischer Aufmachung  
Ausstattung und Darstellung

**Die führenden  
Theater  
in Stuttgart**

---

Jeden Sonntag Vormittag finden die bekannten

## **Film-Morgenfeiern**

mit den besten u. wertvollsten Kulturfilmen im Programm statt.  
Bilder und Aufnahmen aus allen Teilen der Welt, aus Sport,  
Wissenschaft, Technik, Kunst, von der Schönheit der Natur u. a.